

- Polypodium Phegopteris L. oberhalb dem Kreuzbrunn bei Marienbad 6. 9.  
 Polypodium Dryopteris L. auf dem hohen Stein 6. 9.  
 Polypodium dentatum Hof. (*Aspidium dentatum* Konrad) im Mäuskönig, am Podhorn 6. 9.  
 Pteris aquilina L. bei Einsiedel auf der Herrn- Rauschenbacher- und Einsiedler Haide.  
 Asplenium septentrionale Sw. auf dem Malzrang bei Tepl.  
 \*Asplenium viride Huds. zwischen Ströhe und der Röthelmühle selten zwischen *Aspl. trichomanoides* L. (Konrad.)  
 Asplenium trichomanoides L. auf dem Malzrang, häufiger bei Einsiedel an den Serpentinfelsen der Herrn- und Rauschenbacher Haide.  
 \*Asplenium Adiantum nigrum Konrad (non L.) bei Einsiedel auf der Herrn- und Rauschenbacher Haide (Konrad.) Ist *A. incisum* Opiz Böhmens Gewächse 1823 p. 117. *A. serpentini*  $\beta$  *incisum* Tausch (nec Opiz.)\*  
 Asplenium Ruta muraria L. am Kirchengraben in Tepl.  
 Asplenium Filix foemina, Spr. im Podhornwalde Stenzker.  
 Aspidium Filix mas, Sw. überall in Wäldern bei Tepl. Dr. Ott.

\*\* *Lolium italicum* Al. Br. Auf der Kaiserwiese um Prag. Hr. Wolfner fand diese Pflanze, und hat selbe in mehr als 100 Exemplaren an die Tauschanstalt des Herrn Opiz 1846 unter dem Namen *Lolium multiflorum* übergeben.

\*\* *Anthemis ruthenica* M. Bst fand Prof. Leonhardi 1851 auf Schutthaufen um Prag.

## Ueber einige Pflanzenarten im Herbarium florum bohemicarum des Professor Tausch.

Von Wolfner.

Die in diesen Blättern fortgeführte Aufzählung und kurze Charakteristik neu aufgefundener Pflanzen unseres Vaterlandes haben mich veranlasst, sämtliche Pflanzenspecies des herbarium florum bohemicarum, des leider für die Wissenschaft zu früh verstorbenen Prof. Tausch einer genauen Revision und Diagnostik zu unterziehen, um das reiche bereits vor 20 Jahren angehäuften Material mit den Fortschritten der neuern Systematik und Synonymik in Einklang zu bringen. Ich übergehe die gewöhnlichen Synonyme, die in jeder bessern Flora nachgeschlagen werden können und erlaube mir nur hier einige neue oder zur Aufklärung zweifelhafter Species dienende, anzuführen. Eine spezielle Würdigung der Hieracium-Rosa- und Salix-Arten dieses trefflichen Herbars hoffe ich demnächst in diesen Blättern zu veröffentlichen.

Herb. Nro. 29 *Ranunculus trichophyllus* Chaix — ist *R. paucistamineus* Tausch!  
 Die Diagnose und der angegebene Standort: Lissa, in Kochs Synopsis, stimmen vollkommen mit vorliegender Pflanze überein. Koch gibt das Synonym nicht an.

\*) In dem Catalog der Flora Böhmens p. 58 wird dieses Farnkraut unrichtig mit dem Namen *A. Serpentina*  $\beta$  *incisum* Opiz benannt, weil dieser Namen dem citirten Autor ganz fremd ist, und da bei Tausch stehen sollte.  
 Dr. Ott.

- Herb. Nro. 112. *Nasturtium amphibium* a terrestre — ist *N. terrestre* Tsch  $\beta$  *integrifolium* bei Koch.
- Nro. 114. *Nasturtium amphibium*  $\epsilon$  *pinatifidum* Tsch — ist *N. amphibium* a *riparium* Tsch bei Koch.
- Nro. 115. *Nasturtium amphibium* d *aquaticum* Tsch — ist eine grossblättrige Varietät von *N. terrestre* Tausch. Die von Koch und Petermann in deren Floren von Deutschland angegebenen Unterscheidungsmerkmale zwischen *N. amphibium* und *terrestre* sind nicht constant und es finden alle möglichen Uebergänge sowohl in der Stellung der Blätter als in der Grösse der Schöttchen und deren Griffel statt.
- Nro. 131. *Arabis hirsuta*  $\gamma$  *ciliata* Tausch — ist die von Koch als äusserst selten vorkommend angeführte Ar. *hirsuta*  $\beta$  *glaberrima* Koch.
- Nro. 135. *Arabis arenosa*  $\beta$  *feroensis* — wäre nach der Syn. in Koch Ar. *petraea* Lam., er gibt auch diese Art als in Böhmen vorkommend an — Tausch hat sie nicht — allein das vorliegende Exemplar ist nichts anderes als eine Var. von *Ar. arenaria*; denn der Stengel ist durchgehends rauhaarig und bei *Ar. petraea* Lam. ganz kahl. (Nach authentischen Exemplaren aus Oester.)
- Nro. 138. *Barbarea vulgaris*  $\beta$  *brachycarpa* Tsch — ist *Barb. arcuata* Rb.
- Nro. 248. *Cerastium ovale* Pers. ist *Cerast. glomeratum* Thuill.
- Nro. 249. *Cerastium semidecandrum* L — ist *Cerast. glutinosum* Fr.
- Nro. 247. *Cerastium vulgatum* L — ist *Cerast. triviale* LK.
- Nro. 250. *Cerastium viscosum* L — ist *Cerast. semidecandrum* L.
- Nro. 253. *Cerastium serpyllifolium* Tausch bei Einsiedel gesammelt — ist eine ausgezeichnete neue Art unseres Vaterlandes, die weder Koch noch Petermann, noch Bluff und Fingerhut in ihren Floren von Deutschland aufführen. Sie unterscheidet sich auf den ersten Blick von allen Arten der grossblumigen Cerastien durch die zahlreichen blattwinkelständigen Blätterbüschel (nur bei *Cer. laricifol.* All., findet sich etwas ähnliches) und durch die spärlichen Aeste. (Vielleicht doch *Cer. alpinum*  $\beta$  *glabratum* Wahlb.?)
- Nro. 314. *Cytisus supinus* L. — ist *Cyt. Ratisbonensis* Schaeff. Nach sorgfältig angestellter Diagnose und nach dem angegebenen Standorte: Scharka. Ich habe selbst nur immer *C. Ratisbonensis* dort gefunden.
- Nro. 411. *Geum sudeticum* Tausch — ist *G. inclinatum* Schlecht! Koch führt dieses Syn. nicht an, allein die Diagnose und der angegebene Standpunkt: Kl. Teich, passen vollkommen auf vorliegende Pflanze.
- Nro. 507. *Pyrus Aria*  $\beta$  *rosea* Tausch — ist *Sorbus Chamaemespilus* Crz! und zwar eine Var. mit auf der Rückseite weissfilzigen Blättern. (*Pyrus sudetica*. Tsch in der bot. Zeit).
- Nro. 508. *Pyrus intermedia* Ehr. — ist *Sorbus scandica* Fr! Koch führt das Syn. an, allein nach ihm soll sie nur bei Danzig vorkommen. Die vorliegende Pflanze ist aber ganz sicher die echte *Sorb. scandica* Fr! und auf den ersten Blick durch den runden, deutlich lappigen Blattrand von *latifolia* und *Aria* zu unterscheiden. Diese seltene Pflanze kommt nicht in den plant. select. vor.

- Herb. Nro. 535. *Callitriche verna* L — ist *Call. hamulata* Kütz.
- Nro. 537. *Callitriche verna*  $\gamma$  *minima* Schdt — ist *Call. vernalis* Kütz.
- Nro. 538. *Callitriche autumnalis* L — ist die echte lineeische Pflanze, obzwar sie Koch nur als in Meklenburg vorkommend anführt.
- Nro. 562. *Sedum purpureum* W — ist *Sed. purpurascens* Koch! der die Pflanze als nur in der Schweiz, Baden, Württemberg, Hessen, Westphalen und in Holstein vorkommend bezeichnet; allein seine stricte Diagnose passt vollkommen auf das vorliegende Exemplar, wenn er auch das *Sed. purpureum* Tsch als Syn. mit *Sed. Fabaria* Koch anführt.
- Nro. 582. *Saxifraga hypnoides* L. ist *Saxifr. sponhemica* Gmel. Nach genauer Vergleichung dieser Pflanze muss man dem wiederholten Ausspruche Koch's: dass *Saxifr. hypnoides* L. nicht in Böhmen vorkomme, beipflichten. *Saxifr. hypnoides* L. hat nämlich haarspizigbegrante, die uns vorliegende nur stachelspizige Blättchen; auch zeichnet sich erstere durch mehr oder weniger häutige, oft in eine Knospe zusammengeroUte Rosettenblätter aus, welches alles bei unserer Pflanze fehlt.
- Nro. 637. *Heraclium flavescens* W — ist *Heracl. sibiricum* L.
- Nro. 689. *Galium silvestre*  $\beta$ . Bocconi Hänke ist dieselbe Pflanze, die von der Frau Josefine Kablik durch die Tauschanstalt des Herrn Opiz als *Galium sudeticum* Tausch versandt wurde.
- Nro. 707. *Valeriana officinalis*  $\beta$ . *villosa* Tausch — ist eine ausgezeichnete zottige Var. von *Val. exaltata* Mik! Sie unterscheidet sich von *Val. off.* durch die breitlanzettförmige, von *sambucifolia* Mik. durch 7—10zähligen Fiederblättchen. Die übrigen Unterscheidungsmerkmale von der Wurzel hergenommen sind nicht constant.
- Nro. 708. *Valeriana officinalis*  $\gamma$  *tenuifolia* Tsch. — *Val. off.  $\beta$  minor* Koch und Syn. mit *Val. angustifol.* Tausch *plant select.*
- Nro. 725. *Cirsium pannonicum* Gaud., kommt nach Koch nur in Oestr. Kärnten, Tyrol und der Schweiz vor, allein das vorliegende Exempl. im „Stern bei Prag“ gesammelt, ist nach Kochs Diagnose: Rhizom schief, Fasern fädlich“ und nach dem ganzen Habitus ein echtes *C. pannonicum* Gd. Diese für Böhm. gewiss seltene Pflanze ist nicht in den *pl. select.* aufgenommen.
- Nro. 727. *b* *Cirsium affine* Tausch — ist eine jener zahllosen Formen des *C. heterophyllum*. (Es liegen mir alle Uebergänge vor.)
- Nro. 782. *Gnaphalium montanum* L. — ist *Filago minima* Fr.
- Nro. 812. *Senecio alpinus* L — ist *Sen. subalpinus* Koch Syn. Ed. II! jedoch eine neue ausgezeichnete Varietät, denn die Ohrchen sind bei den obern Stengelblättern fiederspaltig-gezähnt.
- Nro. 818. *Cineraria integrifolia* L. — ist *Cin. crispa*  $\beta$ . *sudetica* Koch!
- Nro. 828. *Anthemis austriaca* Jq. — ist *Anth. ruthenica* MB.! Nach sorgfältiger Untersuchung der Achenen und Vergleichung mit Exempl. der *austriaca* aus Oestereich und Ungarn.
- Nro. 1168. *Galeopsis Tetrahit* fl. albo. Mit diesem Namen liegen 2 Exemplare unter gleicher Nummer vor. Ein Exemplar davon ist *Gal. bifida* Böningh! Die Kelchzipfel (Dornen) überragen nämlich sehr weit die Blumenkronenröhre.

Herb. Nro. 1169. *Galeopsis urticaefolia* Tausch — ist eine ausgezeichnete neue Art unseres Vaterlandes mit breit-eiförmig zugespitzten Blättern und mit abstehend-zurückgebogenen steifen Haaren an dem Stengel und den Stengelgelenken. Am nächsten steht sie dem Habitus nach der *G. pubescens* Bess; allein deren Stengel ist mit abwärts angedrucktem weichem Flaume bedeckt. Syn. scheint *Gal. mollis* Tausch pl. select zu sein.

Nro. 1273. *Soldanella alpina* L. Koch führt diese Pflanze nicht als in Böhmen vorkommend an, sondern die *Soldanella montana*, citirt auch die *Soldanella alpina* Schmidt als syn. mit *S. montana*; die vorliegende Pflanze ist jedoch die echte *alpina*, und ich habe dieselbe auch im Jahre 1850 um Padert bei Straschitz lebendig gesammelt. Tausch hat seine Exemplare ebenfalls von dort, aber die *S. montana* ist nicht in seinem Herbar.

Nro. 1283. *Amaranthus adscendens* Lois. — wäre nach dem Syn. in Koch Am. Blitum, ist es aber nicht, sondern *Am. silvestris* Desf.!

Nro. 1372. *Atriplex tatarica* L. — ist *Atr. niteas* Rebert!

Nro. 1331. *Atriplex virgata* Schk. — ist *Atr. latifolia* Wahlenb.!

Nro. 1332. *Atriplex virgata*  $\beta$ . *oblongata* — ist *Atr. tatarica* L! nach sorgfältiger Vergleichung mit Exemplaren bei Mainz gesammelt. Es liegen im Herb. 2 Exempl. unter dieser Nummer. Eines hat alle Blätter an der Spitze vollkommen abgerundet, das andere lauter länglich-lanzettliche. Koch gibt diese Art nicht in Böhmen an.

Nro. 1704. *Avena fragilis* L. — ist nach den Syn. *Gaudinia fragilis*, P. B. Koch führt sie nur als in Istrien, um Hamburg und in der Schweiz vorkommend an und doch ist das vorliegende Exempl. eine echte *Gaudinia*! Sollte sie dem botanischen Garten entsprungen sein?

\* \* *Filarien im Blute.* — Gruby und O. Delafond fanden im Blute bei manchen Haushunden microscopische Fadenwürmer. Bei der Section eines Hundes, in dessen Blute ebenfalls Fadenwürmer vorhanden waren, fanden sie in dem Blutgerinnsel der rechten Herzkammer 6 Filarien von 14—20 Centimeter Länge und 1—1½ Millimeter im Durchmesser. Bei diesen Würmern, welche sich durch ihre Grösse auszeichneten, sonst aber mit den im Blute lebenden vollkommen übereinstimmten, wurden die Geschlechts-Charaktere, die Entwicklung der Eier in den Eierstöcken und des Embryos in dem Eileiter beobachtet, so dass die Untersucher die Gewissheit erlangten, dass diese Embrionen identisch mit den im Blute circulirenden Filarien seien. Das Blut des Hundes, bei welchem diese grossen Würmer gefunden wurde, enthielt eine so grosse Menge microscopischer Filarien, dass 12—15 derselben in einem Tropfen gezählt werden konnten. Diese Haematozoen finden sich zu jeder Jahreszeit in dem Blute aller Körpertheile, wurden aber nie im Chylus, der Lymphe, Speichel, Galle und den andern Secretionen und Geweben aufgefunden. Nach den Beobachtungen an 480 Hunden, leidet unter 20 Hunden einer an Haematozoen. Diese kommen ohne Unterschied des Alters, Geschlechts, der Rasse, der Jahreszeit, des gesunden oder krankhaften Zustandes dieser Thiere vor, ändern weder Instinkt noch Muskelkraft derselben, weder die physikalischen Eigenschaften, das Verhältniss des Gewichtes noch der org- und anorg. Elemente des Blutes.

Durch Injections-Versuche hat man gefunden, dass die Haematozoen in dem Blute anderer Hunde Jahre lang fortgelebt haben, bei Kaninchen aber nach 89 Tagen, bei Fröschen nach 9—10 Tagen aus dem Blute verschwanden. Ebenso verschwand die Lebensfähigkeit derselben, wenn sie in das Zell-, oder seröse Gewebe gebracht wurden.

Auch bei der Nachkommenschaft solcher Hunde, welche in ihrem Blute Haematozoen besitzen, erscheinen diese Helminthen, und es zeigte sich, dass je nachdem der Vater oder die Mutter, oder beide Geschlechter hiemit behaftet waren, auch wieder nur jene Jungen, welche nach der Rasse entweder dem hiemit behafteten Vater oder der Mutter glichen, Haematozoen besaßen, dass selbe dagegen bei allen Jungen erschienen, sobald beide Aeltern an Haematozoen litten. Compt. rendus.

\* \* \* Zu den bemerkenswerthen Bereicherungen des zoologischen Gartens zu London gehört der in neuester Zeit daselbst angekommene Kiwi (*Apteryx australis*) aus Neuseeland. Dieser erst seit dem Jahre 1812 bekannte Vogel von der Grösse eines kleinen Puters hat weder Flügel- noch Schwanzfedern, sein ganzer Körper ist mit schlaffen, gelb und dunkelbraunen Borstenfedern bedeckt, seine Knochen sind nicht pneumatisch, die Flügel stummelförmig und er demnach unvermögend zu fliegen. Der Schnabel ist dünn, lang, glatt, in der Gestalt wie ein Ibisschnabel, nur mehr gerade und am Grunde niedergedrückt. Der Oberschnabel hat der ganzen Länge nach zu beiden Seiten des Randes eine Furche, an der Spitze desselben befinden sich die mit einer klappenartigen Haut verschliessbaren Nasenlöcher. Die kurzen Füße mit getrennten Zehen stehen weit nach hinten, so dass wenn der Vogel nicht ganz aufrecht steht, er genöthigt ist, sich durch Stützung auf den Schnabel stehend zu erhalten, der deshalb an der Spitze sehr hart ist. — Die Augen sind klein, das Sehvermögen bei Tage sehr unvollkommen, wesshalb der Vogel nur bei Nacht seinen Verrichtungen nachgeht, und es wird auch in Folge dieses Umstandes bei dem in London angekommenen Exemplare Sorge dafür getragen, dass dasselbe bei Tage nicht von den Besuchern beunruhigt werden kann. — Die Federn dienen den Eingebornen Neuseelands als kostbare Putzartikel, sie verwenden selbe zu ihrer Bekleidung, unternehmen deshalb des Nachts bei Fackelschein mit Hunden Jagden auf diese Vögel, welche jetzt ohnehin schon sehr selten, bei den häufigen Nachstellungen demnächst gänzlich ausgerottet werden dürften. Fr. Ntzen.

\* \* \* *Über den Einfluss des Menschen auf die Lebensweise der Vögel von W. Thompson.* Es ist, sagt W. Thompson in seiner Naturgeschichte Irlands, interessant zu beobachten, wie die Arbeiten des Menschen auf die Gewohnheiten der Vögel einwirken. Diess habe ich in einer Localität bei Belfast beobachtet, die 500 F. über der Meeresfläche liegt, und hinter welcher sich 800 F. hohe Berge erheben. Ein Torfmoor, wo sich fast kein anderer Vogel, als die Becassine aufhielt, wurde entwässert, und dieser Vogel folglich von dort vertrieben. Während die Cultur des Bodens fortschritt, wurde derselbe von den verschiedenen kleinen Vögeln besucht, welche derselben nachziehen, und die angelegten Baumpflanzungen machten diese Species zu dauernden Bewohnern.

Der Wachtelkönig war nun auf den Wiesen, die Wachtel und das Rebhuhn auf den Feldern zu finden. Ein Teich, welcher nicht über einen Morgen gross war, lockte in den ersten Jahren ein Paar der zierlichen Strandläufer an, welche mit ihrer Brut jedesmal zu Ende Juli oder Anfangs

August auf dem Wege von ihrem Nistorte nach der Seeküste erschienen. Das Paar nistete in einem etwa  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernten Moor, von dem es aber auch durch Trockenlegung vertrieben wurde. Der Teich wurde durch kleine Bäche gespeiset, die durch wilde felsige Schluchten von Bergen herabkamen, und an denen sich der Wasserstaar aufhielt, welcher sich auch das ganze Jahr über täglich an dessen Ufer schen liess. Sobald die am Ufer gepflanzten Weiden eine ziemliche Grösse erreicht hatten, sah man auch den prächtigen Eisvogel zuweilen im Herbst dort. Selten tranken der Wasserstaar und der Eisvogel von demselben Wasser; allein hier war es der Fall. Sobald die Ufer gehörig bedeckt waren, siedelte sich das grünfüssige Wasserhuhn dauernd auf dem Teiche an und kam oft auf den benachbarten Hühnerhof, wenn dort gefüttert wurde.

Der Reiher, ein weniger willkommener Gast, besuchte den Teich ebenfalls. Die weisse und graue Bachstelze waren gleichfalls dort zu finden. Die gemeine wilde Ente und Kriekente liessen sich zu verschiedenen Jahreszeiten gelegentlich dort sehen, und einst langte zum Anfange Oktobers eine Haubenente (*Fuligula cristata*) dort an; welche nachdem sie sich 2—3 Tage aufgehalten, verschwand, und bald in Gesellschaft von einigen anderen Enten derselben Spezies wiederkehrte. Diese entfernten sich gleichfalls, und brachten jede ein Paar Gesellschafterinnen zurück, bis etwa ein Dutzend dieser schönen Vögel auf dem Teiche beisammen waren. Bei strengem Froste wurde die Schnepfe an das offene Wasser getrieben, welches sich am Einflusse des Baches in den Teich unter Büschen befand, und dann stellten sich auch verschiedene Becassinenarten, nebst Wiesenpipern ein. Im Sommer sah man Mehlschwalben, Rauch- und Uferschwalben, Thurmschwalben über die Oberfläche des Teiches hinschiessen. In den Weiden am Ufer zwitscherten der Rohrsänger und der Weidenzeisig. Im Winter suchte der Bergzeisig dort den Erlensamen auf. Auf den Lärchenbäumen etc. liessen sich drei Meisenarten (*Parus major*, *coeruleus* und *ater*), so wie das Goldhähnchen blicken, so wie man dann auch den Zaunkönig und die Braunelle zwischen den Wurzeln am Ufer hin und herschlüpfen sah. Auf den Kirschlorbeerbäumen unfern dem Teiche nistete der Grünling im Frühjahr, und viele Hunderte von Hänflingen schlugen auf denselben im Winter ihr Nachtquartier auf, nachdem sie sich Abends auf mehreren hohen Pappeln versammelt und ihre Ankunft durch lautes Gezwitser kund gegeben hatten.

(The Athenaeum 1851).

\* \* In Kunze und Schmidt mykologischen Heften, Hf. 2. S. 67—76 finden sich Beobachtungen über Bewegung in und auf dem *Thelebolus crystallinus* von D. C. G. Ehrenberg, welche die ganze Erscheinung als zweifelhaft noch unerklärt lassen, aber doch so viel aussprechen, dass von einem Polypen, einem Thiere überhaupt die Rede nicht sein könne, weil die Bewegung der gekrümmten Körperchen in den Tropfen, die sich an dem genannten Schwämme fanden, eine passive war. Wenn man Sporen der Schwämme unter ein zusammengesetztes Mikroskop bringet, kann man sehr leicht beobachten, ob die Bewegungen, die man hier wahrnimmt, passive, der Pflanze eigene, oder active, dem Thierkörper eigene Bewegungen seien, welch' letztere von der den Infusorien unstreitig inwohnenden Willenskraft herrühren. Eine Erscheinung, welche ich, im J. 1850 an dem auf der Hetzinsel gesammelten *Coniosporium stromaticum* Corda, bei Untersuchung unter dem zusammengesetzten Mikroskope machte, kann ich mir bis zur Stunde nicht erklären, und mache

daher Naturforscher, welche diesen Pilz zu untersuchen Gelegenheit haben sollten, hierauf aufmerksam. Eine Partie der Sporen dieses Pilzes brachte ich in einen reinen Wassertropfen auf die untergeschobene Glastafel, und siehe da, alle Sporen zeigten, selbst bei oftmaliger Wiederholung mit neuen Sporen, stets die oben erwähnte active Bewegung, ungeachtet ich doch der vollen Ueberzeugung bin, dass der untersuchte Gegenstand ein wahrer Pilz und kein animalisches Wesen war. Sollte denn vielleicht gerade dieser Pilz ein Verbindungsglied zwischen dem Pflanzen- und Thierreiche bilden? Auffallend ist es aber auf jeden Fall, dass diese Bewegung dem scharf beobachtenden, mit bessern optischen Instrumenten, als ich besitze, versehenen Corda; der die Abbildung dieser seiner Art in den *Icones Fungorum* T. 1. tab. 1 F. 5 liefert, entgangen ist, und von ihm nicht auch beobachtet wurde.

P. M. Opiz.

\* \* Unter den vielen Pflanzenwundern, die in neuerer Zeit in die englischen Gärten eingeführt wurden, ziehen vorzüglich fünf Arten die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Die silberhaarige Harzkliffe (*Espletia argentea* H. Bonpl.) hat sowohl Stamm als Blätter dicht mit feiner, weicher Wolle bedeckt, die in ihrem Vaterlande, Neugranada, den Reisenden ein Federbett des besten Wirthshauses ersetzt. Die gläserne Bärenklau (*Heracleum Wilhelmii*) ist ganz mit schimmernden, halb durchsichtigen Haaren bedeckt, die der ganzen Pflanze ein glasartiges Aussehen geben. Ihr Vaterland ist Iberien. Die Iezoensische Tanne hat 6 Zoll lange Zapfen und Zoll lange Nadeln, die sie sieben Jahre lang nicht abwirft, und die gehörnte Stechpalme (*Ilex cornuta* Lindl.) trägt merkwürdiger Weise ganz viereckige Beeren. Doch die interessanteste Pflanze ist dennoch der lorbeerblättrige Spitzenbaum (*Sagetta lintearia*), dessen innere Rinde ganz das Aussehen fein zugearbeiteter Spitzen hat, die man bleichen und waschen kann. Ausserdem wird sie in ihrem Vaterlande, Jamaika, zur Verfertigung von Kleidern, Stricken und Netzen gebraucht.

Oesterr. botan. Wochenblatt.

\* \* In der Jännersitzung des zoologischbotanischen Vereins in Wien nahm Hr. Vizepräsident Dr. Ed. Fenzl aus dem Vortrage des Hrn. August Neireich über hybride Pflanzen des wiener Florengiets Anlass, über die Wichtigkeit der Beobachtung der hybriden Pflanzenformen zu sprechen, und macht auf jene Vorsichtsregeln aufmerksam, welche anzuwenden wären, um Täuschungen und Fehlschlüssen vorzubeugen. Er erwähnte, dass bei dem Umstande, dass nicht einmal die Fruchtgesetze der Vegetabilien noch entscheidend festgestellt seien, es überhaupt schwierig sei, über Pflanzenbastarde abzusprechen, sieht aber in jedem diessfälligen Resultate einen grossen Gewinn für die Pflanzengeschichte überhaupt. Wenn es uns geglückt sein würde, gewisse Formenreihen der Vegetabilien aufzustellen, dann könnten wir vielleicht einen sicheren Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft werfen, und rückwärts und vorwärts das Heer jener Pflanzenarten betrachten, die theils ausgestorben, theils neu aufgetreten seien; denn sehr wahrscheinlich sei es, dass, obwohl die meisten Hybriditäten sehr bald wieder in die eine oder die andere Originalpflanze zurückfallen, es dennoch ein Mass geben werde, wo die hybride Form als selbstständig bestehe, und als neue Art fortlebe.

---

Redakteur: Med. Dr. Franz Anton Nickerl.

Druck von Kath. Jerzabek.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfner Wilhelm

Artikel/Article: [Ueber einige Pflanzenarten im Herbarium florae bohemicae des Prof. Tausch 66-72](#)